

Subjektivierungstheoretische Perspektiven für eine kritische Betrachtung und Vermittlung der Sport- Bewegungs- und Körperkultur

Subjektivierungstheoretische Ansätze nehmen in der deutschsprachigen sportpädagogischen Forschung bislang eine eher randständige Position ein (Thiel et al., 2020). Damit fehlt weitestgehend eine Perspektive, die die relationalen Beziehungen zwischen „Welt-, Anderen- und Selbstverhältnissen“ (Ricken, 2013, S. 43) und damit die Normen, Machtverhältnisse und Selbsttechnologien (Foucault, 1993) in der Sport-, Bewegungs- und Körperkultur in den Mittelpunkt rückt. Subjektivierungstheoretische Perspektiven ermöglichen eine kritische Analyse jener Prozesse, mittels welcher Individuen im Kontext Sport dazu gebracht werden, die Welt, sich selbst sowie Andere in ihren verkörperten Identitäten in bestimmter Weise zu begreifen und in ihrer Unterwerfung als Subjekte auch gleichzeitig ihre Handlungsfähigkeit zu erlangen (Buchner, 2018). Die Beiträge des AK nähern sich in mehrerlei Hinsicht dem Tagungsthema: Zum einen werden durch das Aufrufen subjektivierungstheoretischer Bezüge (Butler, 1997; Foucault, 2005) disziplinäre Grenzen theoretisch erweitert. Zum anderen skizzieren die Beiträge in ihren Ergebnissen die verschiedenen Programmatiken des Denkens, Fühlens, Erlebens und Handelns und beleuchten so, wie Subjekte Grenzgänge zwischen anerkannten, verworfenen und widerständigen Subjektpositionen (Behrens, 2021) in sportbezogenen Settings aushandeln (müssen). Mit Blick auf den Sportunterricht und seine Zielsetzung der Entwicklung eines "reflektierten Körperkonzept[s]" als Teil der "Entwicklungsaufgabe Identität" (Schierz & Thiele, 2013, S. 140) erweitern die Beiträge Grenzen einer kritisch-reflexiven Auseinandersetzungen mit der gegenwärtigen Sport-, Bewegungs- und Körperkultur, was nicht zuletzt für Fragen von Diversität und Inklusion in Sportunterricht und Sportlehrkräftebildung von Relevanz ist.

Fabian Muhsal analysiert Instagram-Posts hinsichtlich der Möglichkeiten der Selbstpositionierung von Crossfit-Athlet*innen mit Behinderungen. Dabei werden die Subjektivierungspraktiken im Umgang mit den Normen *Authentizität* und *leistungsfähiger Körper* fokussiert.

Brigitta Höger untersucht, welche verkörperten Subjektpositionen im Sprechen von Sportlehrkräften als diskursive Praxis eröffnet werden, als Schüler*in im Sportunterricht als *jemand* anerkannt zu werden.

Tessa Schulz widmet sich in ihrem Beitrag angehenden Sportlehrkräften und untersucht im Rahmen diskursiver Praktiken welche Subjektpositionen im Sportstudium anerkannt und wie diese vor dem Hintergrund von aufgerufenen Wissensordnungen ausgehandelt werden.

Literatur

- Behrens, M. (2021). *Komplexen Subjektivierungen auf der Spur*. transcript.
- Butler, J. (1997). *The Psychic Life of Power: Theories in Subjection*. Stanford University Press.
- Buchner, T. (2018). *Die Subjekte der Integration. Schule, Biographie und Behinderung*. Klinkhardt.
- Foucault, M. (1993). *Technologien des Selbst*. Fischer.
- Foucault, M. (2005). Subjekt und Macht. In D. Defert & F. Ewald (Hrsg.), *Schriften in vier Bänden. Band 4: 1980—1988* (S. 269–294). Suhrkamp.
- Ricken, N. (2013). Zur Logik der Subjektivierung. Überlegungen an den Rändern eines Konzepts. In A. Gelhard, T. Alkemeyer & N. Ricken (Hrsg.), *Techniken der Subjektivierung* (S. 29–48). Wilhelm Fink.
- Schierz, M., & Thiele, J. (2013). 5 Weiter denken – umdenken – neu denken? Argumente zur Fortentwicklung der sportdidaktischen Leitidee der Handlungsfähigkeit. In: H. Aschebrock & G. Stibbe (Hrsg.), *Didaktische Konzepte für den Schulsport* (S. 122-147). Meyer & Meyer.
- Thiel, A., John, J. & Gropper, H. (2020). Körpnormen und Körperdevianzen. In C. Breuer, C. Josten & W. Schmidt (Hrsg.), *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht* (S. 307-329). Hofmann.